

08. Oktober 2009

## Zwischen Lärm und Stille

**Wer Bürgermeisterin Gerda Stuchlik zuhört, muss es geradezu bedauern, dass die Reihe "Nachhaltigkeit als Lebenskunst" mit ihrem nun beginnenden Zyklus "Hören" zu Ende geht: hervorragende Rückmeldungen, eine inspirierende Zusammenarbeit ganz unterschiedlicher Partner, bundesweite Nachfragen – kurzum: "Die Botschaften sind angekommen." Und sie werden auch im fünften Themenschwerpunkt nicht zu überhören sein: Eine umfassende Nachhaltigkeit setzt voraus, bisherige Schein-Werte in Frage zu stellen.**

Die ungewöhnliche Reihe begann vor zwei Jahren und interessierte mit ihren Themen-Wochen zu Zeit, Lebens-Mittel, Raum und Generationen etwa 12 000 Menschen. Jetzt geht es vom 9. bis zum 23. Oktober um die Frage "Was und wie wollen wir hören?". Die täglichen Angebote von Antwort-Versuchen reichen von einer Rilke-Hörung in der Nonnengruft des Schwarzen Klosters über eine Fahrt zu den lautesten Orten Freiburgs bis hin zum Vortrag eines Zen-Meisters darüber, wie auf den Klang der Stille zu achten ist. Auffällig ist die Vielzahl von spirituellen Tönen. Was Wolfgang Schmidt von der Evangelischen Erwachsenenbildung indes nicht verwundert. "Gerade beim Hören kann der Weg der Nachhaltigkeit vom Äußerlichen zum Inneren gehen."



Horch, was kommt von draußen rein – oder gar von innen raus? Es geht ums Hören. | Foto: ingo schneider

Die Veränderung des Lebens zur nachhaltigen Lebenskunst ist freilich nicht nur Sache des Einzelnen, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung, ist Projektleiter Thomas Dresel überzeugt. Oder wie es Hanna Lehmann von der Katholischen Akademie Freiburg ausdrückt: "Es geht um mehr als Ökologie und technische Lösungen wie Lärmschutzfenster – Nachhaltigkeit ist auch eine politische und pädagogische Aufgabe." Die durchaus damit beginnt, die Mitwelt überhaupt wahrnehmen zu können, meint Dieter Wörner, Leiter des städtischen Umweltschutzamtes, und verweist im "Hören"-Programm zum Beispiel auf eine "akustische Stadtführung" mit geschlossenen Augen.

Vielstimmig klingen die Angebote zum Hören während der nächsten zwei Wochen: Da sind eine Poetik der Gebärden und das Rauschen im Walde zu erleben; da gibt es ein Radio-Puzzle "Das Ohr" und eine kleine Hörschule mit den Orgeln des Münsters, wo auch Zeiten der Stille eingeräumt werden; ein Workshop will Hörgewohnheiten überprüfen und neu trainieren helfen, während ein Hörspiel die Stimmen ausgestorbener Vogelarten hörbar macht. Eröffnet wird den letzten Zyklus am Freitag, 9. Oktober, Professor Karl Karst mit seinem Vortrag über "Ich höre, also bin ich" (20 Uhr im SWR-Studio, Kartäuserstraße 45). Allerdings sind sich alle Beteiligten an diesem Projekt, das insgesamt rund 100 000 Euro kostete (die Hälfte davon gab's vom Badenova-Innovationsfonds), einig, dass die Sinne für eine Nachhaltigkeit als Lebenskunst auch 2010 in Freiburg geschärft werden sollen. Oder wie es Thomas Dresel sagt: "Es muss irgendwie weitergehen."